



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/214

DOI: 10.17886/RKI-History-0955

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Daressalam, den 10ten Nov. 1897

Hochgeehrter Herr Kollege! [Wilhelm Kolle]

Ihre regelmäßigen und ausführlichen Nachrichten, welche ich in letzter Zeit erhalten habe und für die ich Ihnen sehr dankbar bin, haben mich in den Stand gesetzt, der weiteren Entwicklung der Rinderpestfrage in Südafrika wieder folgen zu können. Ich hoffe und wünsche, daß Sie endlich siegreich durchdringen, was bei der fortwährenden gegen Sie und Turner gerichteten Miniarbeit Hutcheon's und Edington's wohl noch manchen Kampf kosten wird. Hutcheon machte auf mich immer den Eindruck eines etwas beschränkten aber doch erfahrenen Praktikers, auf dessen Ehrlichkeit man sich verlassen konnte, und es überrascht mich eigentlich, daß er sich allmählig als Intriguant entpuppt. Am meisten hat mich befriedigt, daß er schließlich wenn auch nothgedrungen hat zugeben müssen, daß die Gallenimpfung keine Rinderpest macht, was er immer und immer wieder behauptet hatte. Meine ersten größeren Versuche auf den Farmen im Freistaat und Kohlstock's späteren Galleninjektionen auf nicht infizierten Farmen hatten absolut sichere Beweise für diesen Satz geliefert, aber Hutcheon wollte es durchaus nicht zugeben. Hätte man schon damals diesen Grundsatz als richtig zugegeben und demgemäß nach meinen Vorschlägen gehandelt, dann konnte man in spätestens zwei Monaten die Rinderpest mit Stumpf und Stiel vertilgen. Es hätte etwas mehr Kosten verursacht, vielleicht auch weniger Thiere gerettet, als mit Ihrem verbesserten Serumverfahren zu erreichen ist. Aber das, worauf alles ankam, die Rinderpest so schnell als möglich los zu werden, hätte sich ohne weiteres erzwingen lassen. Selbstverständlich würde ich, sobald sich die kurze Dauer der Immunität nach einfacher Galleninjection herausgestellt hatte, eine Nachinjection mit virulentem Blut damit verbunden haben. Dr. Kohlstock hat in Südwestafrika die Rinderpest-Bekämpfung nach diesen Grundsätzen geleitet und hat, soweit die Nachrichten bis jetzt reichen, damit ausgezeichneten Erfolg gehabt.

Der Streit über die verschiedenen jetzt zur Anwendung kommenden Immunisirungsmethoden, ob Serum oder defibrinirtes Blut u.s.w., kommt mir etwas komisch vor; als ob defibrinirtes Blut etwas anderes thun kann als das Serum. Das sind so untergeordnete Modificationen meines ursprünglichen Verfahrens, daß man doch nicht als von einer neuen Methode reden kann. Das ist dasselbe, wie wenn Edington, der anfangs von der Galleninjektion nichts wissen wollte, plötzlich mit einer eigenen neuen Methode auftrat, die darin bestand, daß er der Galle etwas Glycerin zusetzte.

Bitte schreiben Sie mir nur recht oft. Welche Ausbreitung hat die Rinderpest augenblicklich und wie viele Thiere gehen daran zu Grunde? Wenn ich nicht zu fest hier gebunden wäre und fortwährend durch meine Malaria- etc. -Studien beschäftigt würde, wäre ich sehr gern auf einige Wochen nach Südafrika gekommen, aber so wie die Verhältnisse nun einmal liegen, mußte ich das Telegramm des Herrn Faure absagend beantworten.

Mit vielen Grüßen von meiner Frau und mir an Sie und Ihre Frau Gemahlin.

Ihr ganz ergebenster

R. Koch

Jerusalem den 10^{ten} Nov. 1844.

Gefährlicher für Hollen!

Ihre ungelieblichen und uns gefährlichen Kämpfe,
welche ich in letzter Zeit verfolgen sehe und für die
ich Ihnen sehr dankbar bin, haben mich in dem
Ment gesetzt, der weiteren Fortentwicklung der Kinder,
Fortschritte in Dürftigkeit wieder folgen zu können.
Ich hoffe und erwarte, daß die andern jüdischen
Völkern, was bei der Fortschreiten gegen die
und Turner gereichten. Mir vor bald Hütchen
und Edington's wohl nach unserer Tugend
wird. Hütchen mußte mich nicht thun,
denn nicht abgab bestimmten aber das
man Produkt, und dessen Erfolg nicht
erhalten wurde, und es überlassen mich
ist, daß es sich allein als Jüdisch
den müssen sich mich befehlen, daß es

wenn auf verstandigen ges. ist zu sehen wissen, daß die
Gallen in geyn Quin Kindergeßt weicht, was er immer
und immer später laßung hat. Meiner ersten
geyßenen Weisheit auf den Furchen im Furchen und
Kohlstock & späteren Gallen in Furchen auf nicht in,
Furchen Furchen so Man allezeit Furchen laßung für
Weisen Weisheit, aber Hütchen weilt es Furchen
nicht zu geben. Furchen man Furchen Furchen
Grundgeßt als nichtig zu geben und dann gezeichnet
nicht weilen Weisheit zu sprechen, dann Furchen
man in Furchen gezei Furchen die Kindergeßt
mit Furchen und Furchen gezei Furchen. Furchen Furchen
nicht Furchen gezei Furchen, gezei Furchen gezei
Furchen gezei, als mit Furchen Furchen
Furchen gezei zu weilen ist. Aber das
gezei Alles weilen, die Kindergeßt gezei

als ungleich lob zu erwarten, für die sich ohne Absicht
erzeugen lassen. Dasselbe ist nicht zu
bedenken die Menge der Jauern in der
Kaiser Gallen in jedem Jahre geschätzt, ein
Menschen mit der Leidenheit der
Lein der Jahre. Dr. Kollstork hat in der
ersten die Kinder- und Jugend- und die
Grundstücke der Jahre und hat, für die
ersten die Jahre, die mit der
Gepflichtig ist.

Der Staat über die Verhältnisse der Jahre,
während der Jahre der Jahre,
ob der oder der Jahre der Jahre,
während der Jahre der Jahre; ob die
Verhältnisse der Jahre der Jahre
als der Jahre. Das sind die Jahre der
Menschen der Jahre der Jahre,

bestand, das man sich nicht als ein neues
Mittel oder einen, das ist die Sache, wie man
den, der aufrecht von der Galle in sich hinein
wachsen wollte, gleichzeitig mit einer neuen
Methode verfuhr, die man bestand, das es die Galle
wieder Glyzerin zu setzen.

Little werden Sie mir auch nicht oft. Welche
Beschreibung ist die Niederstuf und qualität
von vielen Jahren von dem zu finden?

Man ist nicht zu fast für geliebte von dem
besten und auch ein wenig Melon-etc. Die die
Licht ergibt, wie es sehr gut auf einen
auf die Spitze zu kommen, aber so wie die
jedenfalls ein ein wenig weniger, und es ist das
ganzem das man davon abgeben kann.

Mit vielen Grüßen von mir und
an die und Ihre besten Wünsche für
A. Koch